

# Wittgensteiner Wochenblatt

Organ im Renne-, Lahn-, Dill- und Ederthal

Neunter Jahrgang.

Redaktion, Druck und Verlag  
von Ernst Schmidt in Laasphe

Inserate  
werden die einspaltige Zeile  
oder deren Raum mit 10 Pf.  
berechnet.  
Wiederholungen mit ent-  
sprechendem Rabatt.

Nr. 12.

Laasphe, Sonnabend den 22. März

1884.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Auf Grund der Polizei-Verordnung der Königl. Regierung vom 9. Jan 1883 [Kreisbl. Nr. 9, Wochenblatt Nr. 5] mache ich hierdurch bekannt, daß die Nothwendigkeit einer zwangsweisen Vertilgung der Herbstzeitlose in sämtlichen Gemeinden und Gutsbezirken des Kreises vorliegt. Die Eigentümer, Pächter und Besitzer von Wiesen und Weiden des Kreises sind demgemäß verpflichtet, Maßregeln zur Vertilgung der Herbstzeitlose zu treffen und zwar entweder durch Ausstechen der Zwiebeln mittelst eines zweckentsprechenden Instruments oder durch Ausziehen der Pflanzen im Vorfrühling bei weichem Boden resp. nassem Wetter.

Wer von den gedachten Personen dieser Anweisung nicht genügt, verfällt auf Grund der oben citirten Polizei-Verordnung in eine Geldstrafe bis zu 30 Mark oder verhältnißmäßige Haft.

Verleburg, den 4. März 1884.

Der Landrath

J. B.

Stieffermann.

Kreissekretair.

## Instruktion für die Vertilgung der Herbstzeitlose.

Die in der Polizei-Verordnung der Kgl. Regierung zu Arnberg vom 9. Januar 1883 vorgeschriebenen Methoden der Vertilgung der Herbstzeitlose sind nicht überall gleichzeitig anwendbar. Das Ausstechen der Knollen mittelst eines zweckentsprechenden Instruments paßt in

der Regel nur für die Blüthezeit [September nach der Grummeternte], das Ausziehen der beblätterten Pflanze bei weichem Boden oder nassem Wetter kann nur vor der Fruchternte (am besten im Mai) geschehen.

Um beide Male die Arbeit mit Erfolg ausführen zu können und überflüssige Manipulationen zu vermeiden, ist es erforderlich, sich zu vergegenwärtigen, in welchem Entwicklungsstadium der unterirdische Theil der Pflanze sich jedesmal befindet.

### 1. Im Herbst.

Wenn die Pflanze blüht, findet man in einer je nach dem Alter der Pflanze oder der Tiefgründigkeit des Bodens verschiedene Tiefe (von 5 bis über 50 cm Tiefe) die ausgebildete Knolle, an ihrem Grunde mit Wurzelsfasern versehen, durch welche sie fest im Boden haftet, im Uebrigen von braunen verwesenden Blattscheidenresten umhüllt. Seitlich aus ihrem Grunde sproßt ein Zweig hervor, der sich zunächst etwas abwärts wendet, dann aber senkrecht aufwärts steigt und mittelst der langen Blumenröhre über den Boden tritt, wo er in der bekannten blaßrothen Blume endigt. Von diesem Zweige ist der unterste, sehr kurze und von zwei bleichen Scheidenblättern umhüllte Theil bestimmt im nächsten Sommer sich zu einer neuen Knolle auszubilden, der übrige, ebenfalls sehr kurze Stengeltheil, ist seitlich mit den Anlagen von 3—4 Laubblättern besetzt und trägt auf seiner Spitze die Blüthe, zunächst die Blumentronenröhre, welche in ihrem Grunde den noch unentwickelten Fruchtknoten umschließt. Dieser blühende Zweig der

Knolle ist zu dieser Zeit in der Regel noch nicht bewurzelt.

Das Ausziehen der Blüthe kann der Pflanze nicht schaden, weil die zarte und zerbrechliche Blumenröhre schon weit oberhalb des Fruchtknotens abbrechen würde. Geschehe dies vor der Befruchtung der Samenknochen, so würde nur die Fruchtbildung gehindert, die Entfaltung der Blätter im Frühjahr und die Bildung einer neuen Knolle wäre aber nicht im Mindesten gestört. Geschehe das Abbrechen nach der Befruchtung, so würde auch nicht einmal die Fruchtbildung hintertrieben.

Einen wirklichen, und zwar den sichersten Erfolg hat nur das Herausheben und Befestigen der Knollen. Man bedient sich hierzu eines ca. 30 cm langen Holzmeißels von halbkreisrundem Querschnitt mit 8—10 cm Durchmesser. Dieser Meißel ist aus dem unteren Ende einer ca. 1 m langen Eisenstange ausgeschmiedet, deren oberes Ende zu einem Griff umgebogen ist. Nachdem man sich durch einige Versuche überzeugt hat, in welcher Tiefe die Knollen auf der zu reinigenden Wiese vorzukommen pflegen, stößt man bei jeder Blüthe den Meißel auf eine Seite der Blüthe senkrecht ein, dann sticht man den Meißel auf der andern Seite der Blüthe etwas schräg ein, so daß der erste Stich unterhalb der Stelle getroffen wird, wo man die Knolle vermutet, und hebt nun durch Herausziehen des Meißels den ganzen unterstochenen Erdsproß heraus. Ein zweiter Arbeiter nimmt aus ihm die Knolle heraus und setzt den Sproß wieder in das Loch ein. Die Knollen sind giftig, sie müssen in Körben gesammelt und auf einen Haufen

## Gründer und Arbeiter.

Erzählung aus der Zeit des großen Krachs.

Von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

Zu diesem Manne war, wie gesagt, Georg auf seiner heißen Wanderung gekommen und es schien, als solle er damit das Ziel derselben erreicht haben, denn der Notar beehrte, als er alles erfahren hatte, eine Probe der Handschrift rückte die Brille zurecht und studierte sie mit Sorgfalt.

„Hm,“ sagte er dann, „Ich will Euch etwas sagen, mein Freund, Eure Klause ist zwar steif und ungewandt und nur eben deutlich. Ich wills aber dennoch mit Euch versuchen, nicht weil ich mir bedeutende Leistungen von Euch verspreche, sondern um zu sehen, ob Ihr's durchseht. Ich engagire Euch von heute ab auf Probe und gebe Euch täglich 12 Groschen. Meine Bureaustunden sind von 8 bis 12 und von 2 bis 6. Wollt Ihr in der freien Zeit noch die Briefe austragen, die in die Stadt gehören, dann zahle ich noch 4 Groschen extra. Es ist, wie gesagt, nur der Sonderbarkeit wegen, denn ich kann für die Hälfte Schreiber genug bekommen. Nun entschließt Euch!“

„Herr Notar,“ rief Georg, mit einer Freudenthräne im Auge, „Gott lohne es Ihnen, Sie sind ein edler Mann!“

„Laßt das nar,“ sagte Klepper mit einer ablehnenden Handbewegung, „mit Redensarten

ist's nicht gethan. Ich hab' Euch gesagt, ich nehm' Euch der Sonderbarkeit wegen an. Es wird nun an Euch sein, darauf hinarbeiten, daß ich Euch wegen Eurer Leistungen behalte. Freuen solls mich, könnt ich über kurz oder lang sehen, daß ich mich nicht geirrt habe. Die Stelle, die Ihr einnehmen sollt, ist gestern frei geworden. Den, der sie bis jetzt ausfüllte, mußte ich fort schicken. Ich will Euch auch sagen, warum. Der arme Kerl litt unheilbar am religiösen Wahnsinn!“

„Er hat sich in die Lektüre der Bibel und Gebetbücher vertieft und ist darin zu weit gegangen. Ich kenne das,“ bestätigte Georg.

„Nicht doch,“ lachte der Notar, „über sozialistische Schriften war er gerathen, und der Sozialismus war seine Religion geworden. Es steckt eben viel Schwerverdauliches Zeug in diesen Sachen und ein jeder Magen verträgt's nicht. Er aber glaubte es doch kapirt zu haben und nun ist er in alle Welt gegangen, um den Heiden das Evangelium zu predigen.“

„Es wird seine Ueberzeugung sein, warf Georg hin.

„Du lieber Gott! Jede Ueberzeugung, die auf Nachdenken ohne Erfahrung beruht, hat allerdings auf unsere Achtung wenig Anspruch. Allein Ihr habt doch nun eine andere Idee. Ihr wollt nur Arbeit haben und so viel heraus schlagen, daß Ihr Euch mit Eurer Familie in dieser trüben Zeit durchbringt. Ihr spornet alle Eure Geistes- und Körperkräfte auf dieses eine Ziel, und ich denke, wenn Jeder in Eurer

Lage es macht, wie Ihr, so wäre damit schon ein guter Anfang gemacht, um die Noth der Zeit zu mildern.“

„Es gehört eben ein sehr genügsames Gemüth dazu, Herr Notar, und das hat nicht Jeder.“

„Gewiß, aber ich hoffe, Ihr habt ein solches. Ihr könnt also, wenn Ihr wollt, sogleich anfangen.“

Georg wäre zwar für sein Leben gern erst nach Hause gegangen und hätte der Gattin von der Veränderung, die in seinem Schicksal eingetreten war, Kenntniß gegeben. Allein er sagte sich auch, daß jeder Anfang schwer sei und man daher gut thue, einen solchen sobald als möglich zu machen.

„Ich bin bereit Herr Notar!“ gab er zur Antwort.

Klepper nickte und führte den neu Engagierten mit einem „Kommen Sie!“, in das Bureau. Die drei Schreiber waren eifrig in ihre Arbeit vertieft und blickten kaum auf, als die Beiden eintraten. Nur der Lahme sandte, während er die Feder eintauchte, einen neugierigen Seitenblick zu ihm hinüber.

„Herr Georg Kupfer,“ stellte Klepper den Anförmling vor, „welchen ich an Herrn Kleins Stelle engagirt habe. Nun, die Herren werden sich schon bekannt machen. Er wird vorläufig mit Kopiren beschäftigt. Pfiffel, suchen Sie etwas heraus und informieren Sie ihn, daß er sich einarbeitet.“

Die letzten Worte waren an den kleinen

gebracht werden, den man am besten mit ungelöshtem Kalk durchsetzt.

Wenn die Blumenröhre bei ihrem Emporwachsen im Boden auf Hindernisse (Steine, holzige Wurzeln) stößt, so weicht sie seitlich aus. Man wird in solchen Fällen, beim Einstecken des Meißels dicht neben der Blüte, die Knollen nicht in den herauszunehmenden Erdbropfen bekommen. Man wird jedoch bei einiger Übung bald die Stelle erkennen, an welcher die Blumenröhre vom Meißel durchschnitten wurde und hieraus schließen, auf welcher Seite des Loches die Knolle sitzen muß, wo man sie also bei wiederholtem Einstecken zu finden erwarten kann.

(Schluß folgt.)

### Tagesgeschichtliches.

(Deutschland.) Auf den in Berlin am Sonnabend, resp. Sonntag abgehaltenen Parteitagen der Liberalen Vereinigung und der Fortschrittspartei ist die Verschmelzung der beiden Parteien zur deutschen freisinnigen Partei fast einstimmig genehmigt worden. Die Vereinigung wurde sodann durch ein im Centralhotel am Sonntag Nachmittag abgehaltenes großes Banket gefeiert.

(Oesterreich-Ungarn.) Der Wahlkampf anlässlich der Neuwahlen zum ungarischen Reichstage beginnt bereits jene turbulenten Szenen aufzuweisen, welche in Ungarn von der Wahlagitation unzertrennlich erscheinen. In Szegled sprengte der von dem bekannten antisemitischen Abgeordneten Verhová angeführte Pöbel eine von den Abgeordneten Hermann und Agron einberufene Versammlung, wobei der erstgenannte Abgeordnete schwer verletzt wurde. Auch sonst ergingen sich die Mannen Verhová's in allerhand Excessen und erst die von dem Szegleder Bürgermeister requirierten Huzaren setzten dem wilden Treiben des Pöbels ein Ziel. Für die Wahlkampagne im Lande der Stefanskronen ist dies ein vielversprechender Anfang.

(Frankreich.) Die Franzosen heuten ihren jüngsten Erfolg in Tonkin, welcher die Einnahme von Bac Ninh darstellt, in energischer Weise aus. Die Colonnen der Generale Briere und Negrier haben den Weitermarsch nach dem Norden Tonkins unverzüglich wieder aufgenommen und dürften die Truppen Brieres zur Stunde bereits das strategisch wichtige Thainghuen besetzt haben. Die Colonne Negrier's stieß nach einer Meldung des Oberstkommandierenden Willot bei Phulanghing auf reguläre chinesische Truppen, warfen nach Ueberschreitung

des Flusses die Chinesen zurück und nahm hierauf das Fort Phulang mit einem Verlust von nur 3 Todten und einigen Verwundeten; die Colonne brach sodann zur Verfolgung des Feindes auf. Es scheint demnach, daß der ganze Norden von Tonkin bis zur chinesischen Grenze in den Bereich der französischen Machtsphäre gezogen werden soll und von der neutralen Zone zwischen China und Tonkin, von welcher anfänglich viel die Rede war, wird dann wohl nichts übrig bleiben.

(Egypten.) Im Ostjordan ist auf die blutigen Tage von El Teb und Tamarich (oder Tamarin) eine Ruhepause gefolgt. Es ist nicht wahrscheinlich, daß dieselbe in der nächsten Zeit durch größere Aktionen unterbrochen werden wird, da Osman Digna sich mit dem Rest seiner Schaaren in die Berge westlich von Suakin geflüchtet hat. Seine Existenz in dieser Gegend ist indessen eine stete Drohung für die Engländer und so hat denn Admiral Hewett auf die Einbringung Osman's, todt oder lebendig, eine Belohnung von 5000 Dollars ausgesetzt; es scheint indessen, daß hierbei Admiral Hewett ohne eine Ermächtigung von Seiten der englischen Regierung vorgegangen ist. Von General Gordon fehlen seit einer Woche alle Nachrichten, obwohl die unterbrochen gewesene telegraphische Verbindung nunmehr wieder hergestellt worden ist. In Kairo hegt man Gordons wegen immer ernstlicher werdende Besorgnisse.

### Der deutsche Obstbau in volkswirtschaftlicher Hinsicht.

Vortrag des Herrn Bertog sen. zu Magdeburg (Fortsetzung)

Ich komme nun auf die so nöthige Vertilgung der schädlichen Insekten, die uns einen großen Theil unserer Früchte rauben können. Daß wir alljährlich die aufgerissene, rauhe Borke mit der Baumscharre entfernen, und dann vor dem Winter alle Bäume möglichst hoch hinauf mit Kalkmilch bestreichen, ist Ihnen bekannt, und wenn wir etwas Blut, Leimwasser oder Sauche zusetzen, so bindet es besser und schützt auch gegen Haisfraß. Eben so nöthig ist der sogenannte Brumatarenz gegen den Frostschmetterling, dessen Weibchen ohne Flügel von Mitte Oktober bis Mitte Dezember am Baum hinarfrieren. Ich mache mir den Brumataleim selbst durch Auskochen von zwei Dritteln Leinöl und ca. ein Drittel Kolofonium, je nach der Witterung, lege ganz wenig Heede um den Baum, binde darauf einen 6 Zoll

breiten, starken Papierstreifen fest und bestreiche diesen einige Zoll breit mit dem Klebestoff. Ob ich recht verfahren habe, möge Ihnen der vorliegende, schon benutzte Papierring beweisen; es haften 65 solcher Insekten daran, und da jedes 2—400 Eier an die Baumbüthen legt, so haben wir ein Bild von der Verwüstung an jedem einzelnen Baume.

Der Baumschnitt, namentlich der Formbäume mit all' ihren Nuancen, verlangt ja Kenntniß und lange Übung, aber die allgemeinen Grundzüge sind bald zu erlernen, er soll Holztrieb und Blüthenansatz in Einklang bringen, er soll den aufsteigenden Saft veranlassen, Blüthenknospen zu bilden. Deshalb werden Ende Mai die äußersten Spitzen der Seitentriebe pincirt oder abgekniffen und dieselben Triebe in der zweiten Hälfte des Septembers auf 3 bis 4 Augen zurückgesetzt. In südlichen Ländern, wo das Holz früher reift, wird dieser Schnitt bereits im August vollzogen, während derselbe in unserem Klima zu dieser Zeit ein nochmaliges Austreiben der Augen und einen unnützen Verbrauch der Säfte veranlassen würde.

Wir kommen nun zuletzt auf das Abnehmen, Behandeln und Conserviren des Obstes. Da giebt es eine einfache Regel: Wir sollen dasselbe nicht wie Kartoffeln, sondern wie die Eier behandeln, und dabei bedenken, daß jeder Druck oder Stoß das Zellengewebe zerstört und in der langen Lagerzeit früher oder später zur Fäulniß Veranlassung giebt. Beim Abnehmen wie beim Ausspeichern soll das Obst mit der Hand gelegt und vorsichtig vom Fallobst und Wurmfisch getrennt werden. Ob die Früchte nachher in Körben oder Säcken mit oder ohne Häcksel transportirt werden, hängt von der Entfernung und der Gelegenheit ab, in jedem Falle soll das Obst weich gebettet sein. Zur Aufbewahrung sind luftige Keller und Erdgeschosse mit wenigem Lichte zweckmäßig. Wenn wir bedenken, daß eine Kiste Apfelsinen mit 220 Stück Inhalt in Hamburg 10 M. gekostet hat, daß davon die Auslagen für Kiste, Seidenpapier, Frachten und Unkosten abgehen und daß auf solche Weise blutwenig dem Obstzüchter in Italien verbleiben mag, dann könnte wieder der alte Satz anzuwenden sein: „Auch der Deutsche sollte mehr Obie haben,“ um sein herrliches Obst, ebenso wie andere Nationen, zu cultiviren, zu verwerthen, zu conserviren und Nahen und Fernen zuzuführen. Zum Beweise der Haltbarkeit bei vorsichtiger Conservirung übergebe ich Ihnen hier außer anderem Obst einige Grevensteiner, die am 1.

verwachsenen Mann gerichtet, welcher den Posten eines Bureauvorstehers zu verwalten schien und sich nun dienstfertig fogleich erhob und in einem Stoß Papiere zu kramen begann.

„Hypothekendokument des Schornsteinfegermeisters Ignaz Ruppeter,“ sagte er dann, ein ziemlich umfangreiches Heft dem Neuling übergebend, „davon fertigen Sie eine Abschrift. Dort ist Ihr Platz. Papier, Feder und Tinte finden Sie im Tischkasten.“

Georg nahm nicht ohne Zagen Platz. Das Dokument zeigte jedoch eine feste, deutliche Kanzleihandschrift, die jeder Uneingeweihte lesen konnte. Das beruhigte ihn und entschlossen machte er sich an die Arbeit.

„Lassen Sie sich Zeit,“ mahnte der Notar welcher diesen Vorbereitungen mit ruhig prüfendem Blicke beigewohnt hatte, „und wo Sie nicht Bescheid wissen, da fragen Sie.“

Danach begab er sich in sein Zimmer zurück.

Georg schrieb fest drauf los, ohne sich um seine Genossen zu kümmern. Diese aber starben fast vor Neugier über das „Woher“ und „Warum“. Einer nach dem andern erhob sich und that, als wolle er sich nach dem Attenschrant begeben. In der That aber kam es ihnen nur darauf an, einen Blick über die Schulter des neuen Kameraden zu werfen, um zu sehen, „was mit ihm los“ war.

Der Invalide machte allein eine Ausnahme, aber er brauchte auch nicht aufzustehen, denn wenn er ein wenig seitwärts schielte, konnte er

die Arbeit des neuen Bureaugehülfen vortrefflich kontrolliren.

Eine Frage, die dieser thun mußte, gab endlich Gelegenheit, die Fühlhörner ein wenig mehr herauszustrecken. Nachdem der Bureauvorsteher die gewünschte Auskunft gegeben hatte, warf er scheinbar absichtslos die Frage hin:

„Sie sind wohl dem Herrn Notar empfohlen worden, wenn ich fragen darf?“

Die beiden Andern spitzten die Ohren, während Georg die Frage einfach verneinte.

„Nicht empfohlen?“ dachte der Kleine, indem er den eifrigen Kameraden vom Kopf bis zu den Füßen betrachtete. „Aber Sie sind doch jedenfalls dem Herrn Notar von früher her bekannt?“ sagte er sich nach einer Pause ein Herz, von Neuem zu fragen.

„Auch nicht,“ lautete die lakonische Antwort.

Der Lahme hielt mit Schreiben inne und sah mit offenem Munde bald auf Ruppeter, bald auf den inquirirenden Bureauvorsteher. Der letztere zuckte die Schultern und gab damit zu verstehen, daß er die Ansicht des lahmen Kollegen theile. Dieser Ansicht zufolge war der neue Arbeiter ein Erzklügler. Es war ja nicht denkbar, daß der penible Prinzipal einen Menschen „mit so wenig ausgeschriebener Hand“ und so mangelhaften Bureaukenntnissen ohne jede Empfehlung engagirt haben sollte.

Georg kümmerte sich nicht im Geringsten um seine neugierigen Gefährten. Er arbeitete fleißig an seiner Abschrift, und erst als die

Mittagsstunde schlug, und die Andern sich zum Verlassen des Bureaus anschickten, legte er die Feder bei Seite und verließ dann gleichfalls das Haus.

Er hatte kaum einige Schritte auf die Straße hinaus gethan, als er den Bureauvorsteher neben sich erblickte.

„Sehr gutes Wetter heut,“ leitete er das Gespräch ein, „meinen Sie nicht?“

„Ich bin auch dieser Ansicht,“ gab Ruppeter zur Antwort, „glaube jedoch nicht, daß es sich halten wird.“

Eine Pause entstand, während welcher der kleine Vorgesetzte sich krampfhaft bemühte, mit dem schnell ausschreitenden Gefährten Schritt zu halten. Endlich nahm er das Gespräch wieder auf mit den Worten:

„Gestatten Sie mir eine Frage, Herr Ruppeter. Beabsichtigen Sie, die Bureaukarriere zu verfolgen?“

„Vorläufig will ich einen Versuch machen,“ versetzte der Gefragte vorsichtig.

„Ich könnte Ihnen da einen guten Rath geben!“

„Bitte.“

„Doch vorerst noch eine Frage: Nicht wahr, Sie sind bisher noch nicht am Schreibtisch beschäftigt gewesen?“

„Nein!“

„Da würde ich Ihnen rathe, geben Sie diesen Plan auf.“

(Fortf. f.)

September abgenommen und seit 6 Monaten in Papier und Riste bei mir im Keller lagen. Prüfen Sie solche, dann geben Sie mir vielleicht Recht, daß sie dem frischen Obst fast noch gleich sind.

(Schluß folgt.)

### Verschiedenes.

— (Das Früh-Aufstehen.) Früh aufstehen wird gewöhnlich für sehr schwierig und unangenehm erklärt, und man findet deshalb so gern am Morgen irgend eine kleine Entschuldigung. Wem fehlt zum Früh-Aufstehen nicht oft Muth und Entschlossenheit? Und wer empfand nicht großes Vergnügen in der Ueberzeugung, daß es wirklich noch zu früh sei? Im Allgemeinen gehört wohl bei Erwachsenen,

die den Genuß, welcher im Früh-Aufstehen liegt, einmal empfunden haben, keine Ueberwindung und Mühe mehr dazu, diese Gewohnheit zu üben; bei den meisten Menschen bleibt es täglich Ueberwindung. Es gibt freilich auch Zeiten, wo jeder ohne Schwierigkeit aufstehen kann, z. B. beim Antritt einer Reise, oder um irgend eine Lieblingsbeschäftigung auszuführen, zu der sonst keine Zeit bleibt. „Wo das Wollen ist, da ist auch das Können,“ dies ist ein wahres Wort. Aber das Wollen ist eben die Schwierigkeit, und selbst wo Gewohnheit dies erleichtert, macht sie es doch — selten angenehm. Man sollte sich zwingen, das Früh-aufstehen als eine einflussreiche Pflicht zu betrachten, es ist gut für die Gesundheit, es bringt mehr Zeit ein, als irgend sonst etwas,

es ist eine tägliche Gelegenheit zur Selbstverleugnung, und es fördert die Heiterkeit und gute Laune. Auch gewinnt man durch die ruhige und ungestörte Zeit, welche die frühen Morgenstunden bieten, Muße zur Einker in die eigene Seele. Früh am Morgen ist auch der Geist frisch und jede Arbeit geht leichter von statten. Und wie herrlich ist nicht ein Spaziergang ins Grüne am thaufrischen Morgen? Ja, Morgenstunde hat Gold im Munde!

— Kaffeegesellschaften. Ein Unverschämter hat einst zu behaupten gewagt, daß ihm eine Thee- oder Kaffeegesellschaft von Damen gerade so vorkomme, wie ein Ort, wo die Elstern und Dohlen erzählen, wie schwarz die Raben seien. — Was sagen unsere Leserinnen zu dieser dreisten Behauptung?

## Brennholzverkauf.

Dienstag den 25. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, werden im Fischer'schen Gasthaus zu Tapanerie bei Laasphe 148 Rmtr. Buchenschafterholz 1. Klasse aus dem Distrikt Kalkberg des Reviers Feudingen öffentlich meistbietend versteigert.

Wittgenstein, den 20. März 1884.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

## Stangenverkauf.

Montag den 24. d. Mts., werden aus den Distrikten Banferberg, Aberg, Gickeloch und Lühelkopf des Reviers Feudingen ca. 3000 Fichtenstangen zu Bohnenstangen, Latten, Leiterbäumen und Sparren öffentlich gegen baare Zahlung versteigert.

Der Verkauf beginnt Vormittags 9 Uhr am Banferberg und wird Nachmittags 2½ Uhr am Aberg fortgesetzt.

Wittgenstein, den 20. März 1884.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer

## Königliche Präparanden-Anstalt.

Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät findet

Samstag Vormittag 10 Uhr

statt, und werden hierzu alle Freunde der Anstalt ergebenst eingeladen.

H. Schreff.

Billigste zweimal täglich erscheinende Zeitung.

Nur 3 Mark 75 Pfg. für das 2. Quartal 1884 kostet die

## Rheinisch-Westfälische Zeitung

Essener Zeitung, Essen — Westfälische Zeitung, Dortmund. Hauptorgan des Niederrheins und Westfalens.

Die Morgenausgabe enthält auf telegraphischem Wege Nachrichten über alle Ereignisse vom vorhergehenden Tage, die Berliner Börsenkurse den Pariser etc. Produktenmarkt, ein interessantes Roman-Feuilleton, politische, provinzielle und industrielle Nachrichten etc.

Die Nachmittagsausgabe bringt den ausführlichen Bericht über die parlamentarischen Verhandlungen, einen interessanten Parlamentsbericht über die letzte parlamentarische Sitzung, den telegraphischen Bericht über den Newyorker Produktenmarkt die neuesten Berliner und auswärtigen Nachrichten, einen ausführlichen Coursbericht.

Durch ihre belehrenden und anregenden Leitartikel, durch die reiche Fülle gewerblicher und industrieller Privatnachrichten aus dem nieder-rheinisch-westfälischen Industriebezirk hat sich die Rheinisch-Westfälische Zeitung schnell am Niederrhein und in Westfalen zu einem der beliebtesten politischen Tagesorgane, sowie durch ihre Nachrichten über den Eisen- und Kohlenmarkt zu einem unentbehrlichen Rathgeber gemacht.

Probenummern stehen zu Diensten. Auswärtige Abonnenten erhalten auf Grund ihres Abonnementscheines pro 2. Quartal 1884 die Zeitung bis Ende März gratis zugesandt.

## Prima Apfelsinen

zu 10 und 15 Pfg. per Stück empfiehlt

Lud. Hoch.

Zu 60, 65 und 70 Pfg. per Pfund empfehle ich gut abgelagerte Rauchtobake.

Laasphe.

H. Lud. Schuppert.

71 Tausend Abonnenten! Gelesenste Zeitung Deutschlands!

## „Berliner Tageblatt“

mit seinen 4 Beiläutern illustr. Witzblatt „Ull“, illustr. belletr. Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle“, „Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft“ und „Industrieller Wegweiser.“

Die besonderen Vorzüge, denen dasselbe die großen Erfolge verdankt sind folgende:

Das B. T. erscheint täglich zweimal, hat eine freisinnige, unabhängige Haltung. Dasselbe unterhält an allen Weltplätzen eigene Korrespondenten. Das B. T. bringt ausführliche Kammerberichte des Abgeordneten und Herrenhauses, enthält eine vollständige Handelszeitung, veröffentlicht die Ziehungslisten der Preussischen und sächsischen Lotterie, enthält militärische und Sport Nachrichten etc. Im nächsten Quartal kommen folgende hochinteressante Werke im Feuilleton des B. T. zum Abdruck: „Gute Kameraden“ von Paul Heyse, „Auf der rauhen Alb“ von E. Vohs, „Prinzessin Vicora“ von Hieronymus Vorm.

Trotz der Fülle anregenden und unterhaltenden Lesestoffs, wie solcher von keiner andern Zeitung geboten wird, beträgt der Abonnementspreis nur 5 Mk. 25 Pfg. pro Quartal. Man abonniere frühzeitig bei dem nächsten Postamt, damit die Zustellung pünktlich erfolge. Probenummern auf Wunsch gratis.

Unparteiische Zeitung!

Die Berliner

## „Neueste Nachrichten“

nach dreijährigem Bestehen eines der verbreitetsten Blätter Deutschlands, erscheinen in Berlin täglich, auch Montags. Haltung: Absolut unparteiisch.

Die Neuesten Nachrichten geben durch eine tägliche Zusammenstellung der wichtigsten Neuigkeiten politischer Blätter einen Ueberblick über die Stellung aller Parteien zu den Tagesfragen.

Die Neueste Nachrichten bringen spannende Romane und Erzählungen, sie beantworten bereitwillig und ausführlich im Briefkasten an sie gestellten Anfragen, bringen die vollständigen Ziehungslisten der preuss., sächsischen braunsch. und Hamburger Staatslotterien.

Für den enorm billigen Abonnementspreis von nur 3.25 Mk. pro Quartal bieten die Neuesten Nachrichten außer der Fülle anregenden und unterhaltenden Lesestoffs noch folgende 6 Beilagen:

1) Neueste Berliner Fliegende Blätter, 2) Das Unterhaltungsblatt, 3) Die Hausfrau, 4) Zeitung für Landwirtschaft und Gartenbau, 5) Verlosungsblatt, 6) Neueste Moden. Im nächsten Quartal erscheint ein äußerst spannender Criminal-Roman „Geheime Schuld“ von Ernst von Waldow. Man abonniert bei allen deutschen und österreichischen Postanstalten für 3 Mk. 25 Pfg. Probenummern gratis und franko.

Interessanteste Wochenschrift für das gebildete Publikum

## Deutsches Montags-Blatt

Diese durch und durch originelle literarisch-politische Wochenschrift welche die hervorragendsten deutschen Schriftsteller zu ihren Mitarbeitern zählt, enthält eine Fülle geistvoll geschriebener Artikel, die ein treues Spiegelbild der politischen, literarischen und künstlerischen Streben unserer Tage darstellen. Jede neu auftauchende Frage findet im „Deutschen Montags-Blatt“ unparteiische und erschöpfende Behandlung, während die gesellschaftlichen Zustände der Gegenwart in elegantester Form interessante Beleuchtung erfahren.

Diese literarisch-politische Zeitschrift ersten Ranges, welche am zeitungsfreien Tage, dem Montags-Blatt, erscheint, verbindet die Vorzüge einer unterhaltenden und anregenden Wochenschrift mit denen einer wohlinformierten, reich mit Nachrichten aus erster Quelle ausgestatteten Zeitung, und so entspricht das Deutsche Montags-Blatt in seiner Doppel-Natur einem entschiedenen Bedürfnis des gebildeten Publikums, wofür die große Verbreitung den besten Beweis liefert.

Alle Reichspostanstalten und Buchhandlungen nehmen Abonnements entgegen. Probenummern versendet gratis und franco die Expedition Berlin SW.

## Laaspheer Credit-Verein.

(Eingetragene Genossenschaft.)

Die Herren Mitglieder des Laaspheer Credit-Vereins laden hiermit zu einer Generalversammlung auf **Sonntag den 30. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr**, nach dem Lokale des Herrn Wirths Friedr. Schuppert zu Laasphe.

### Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorstehers.
2. Vorlegung der 1882er Rechnung und event. Dechargeirung derselben.
3. Deckung eines Defekts bei den Anleihen von der Amts-armenkasse Banke.
4. Bewilligung einer Remuneration für Revision der 1882er Rechnung.
5. Neuwahl von 4 Verwaltungsrathsmitgliedern.

Banke, den 20. März 1884.

Der Amtmann

Weiss.

## Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs

wird durch den hiesigen Kriegerverein unter nachstehendem Programm gefeiert werden:

Sonnabend den 22. cr. Morgens 6 Uhr Böllerschüsse.

Sonntag den 23. cr. Morgens 6 Uhr Böllerschüsse, um 8<sup>30</sup> Uhr Antreten des Vereins auf dem Apellplatz mit Gewehr und Deforationen, 9<sup>15</sup> Uhr Zug durch die Stadt mit Musik zum Kaiser Wilhelms-Platz, daselbst große Parade, hierauf Kirchgang.

Abends 8 Uhr Zusammenkunft im Vereinslokale zur gesellschaftlichen Unterhaltung und Concert.

Um recht zahlreiche Betheiligung wird ersucht.

Diejenigen Mitglieder, welche absolut verhindert sind, sich am Zuge zu betheiligen und im Besitze eines Vereinsgewehres sind, werden dringend gebeten, dasselbe 3 Tage vorher zum anderweitigen Gebrauche an den Unterzeichneten abzugeben.

Der Hauptmann.

## Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Begründet 1827.

Eröffnet 1829.

Versich.-Bestand am 1. Jan. 1884: 62 210 Pers. mit 442 Millionen Mark.

Bankfonds ca. 115 " "  
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn 147,50 " "

Neuer Zugang im Jahre 1883 38,6 " "  
Dividende 1884 für 1879: 44 Prozent der Prämie.

Neben dem bisherigen System der Ueberschuss-Vertheilung ist Neubeitretenden ein neues (das „gemischte“) System zur Wahl gestellt, dessen Vorzug darin besteht, daß es, unbeschadet gerechtester Zurechnung der Dividenten, zu einer erheblichen Minderung der Prämie mit dem Versicherungsalter, ja — in höheren Versicherungsaltern — sogar zu einer wachsenden, die Prämie übersteigenden Rückgewähr führt.

Alles Nähere zu erfragen bei

Laasphe, den 8. Februar 1884.

J. Wehn, Agent.

## Das Neue Blatt,

Fortsetzung des bekannten „Illustrirten Familien-Journals“ und somit das älteste aller deutschen populären Unterhaltungsblätter, beginnt soeben seinen 15. Jahrgang mit den höchst interessanten und spannenden Erzählungen:

Ein vorschnelles Wort

von Ernst Amberg.

(Mit Illustrationen.)

Der Irrgeist des Schlosses

von M. v. Eschiruth.

(Verfasser des „Mühlprinz“ und der „Erlkönigin“.)

Die Gistmischerin

von Heinrich Köhler.

Das „Neue Blatt“ bringt Romane, Erzählungen, Novellen, Aufsätze, populär-wissenschaftlichen und allgemein interessanten Inhalts. Von besonderem Interesse sind die dem fragenden Publikum über alle erdenklichen Themata ertheilten Antworten in der seit 25 Jahren bekannten „Correspondenz.“ Eine höchst interessante Neuerung

### Der Tausch-Bazar,

ermöglicht Jedem, Wünsche, welche bisher unerreichbar waren, mit ganz geringen Kosten realisirt zu sehen.

Jede Buchhandlung und Postanstalt nimmt Abonnements entgegen.

Preis pro Quartal 1 M. 60 Pfg.

## Sinterländer Anzeiger

(Amtliches Kreisblatt für den Kreis Biedenkopf mit den Gratisbeilagen)

Illustrirtes Sonntagsblatt und Provinzial-Correspondenz erscheint auch im nächsten Quartal wieder jeden Mittwoch und Samstag in seitheriger Einrichtung.

Der Abonnementspreis beträgt wie seither mit Bestellgeld 1 Mark 25 Pfg pro Quartal.

Von Inseraten wird die kleine Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet, bei drei und mehr Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Abonnements bitten wir baldigst bei der Post anzumelden, damit keine Unterbrechung in der Zusendung erfolgt.

Biedenkopf, im März 1884.

Die Expedition des Sinterl. Anzeigers.

## Neu angekommen

Das Allerneueste in Regenmäntel, Jaquet, Umhänger, 50 Stück Kleiderstoffe in allen modernen Farben, eine große Auswahl Buxkin, Salle orten Tuchewollene- und halbwollene Hosen, Joppen u. s. w., Kinderanzüge in Wolle und Halbwolle. Reinen von 30 Pfg. an; Bettzeug, Druckzeug, Sayet-Wolle, Vorhemdchen ein halbes Dtd. 2 Mark, Kattun Unterrockstoffe von 30 Pfg. an u. wird um wieder schnell zu räumen mit dem kleinsten Verdienste ausverkauft.

S. Bettelheiser.

## Schmiedeeiserne Gartenmöbel

empfehl zu Fabrikpreisen billigt

Aug. Fresenius

Marburg.

## Saathafer

50 Zentner in bester Waare sind zu haben bei

C. Dresler Fran.

## Hochfeinen Saat-Hafer

## Futter-Hafer

offerirt  
Marburg C. A. Israel.

Die Samenhandlung von A. Nilasch in Verleburg empfiehlt: Gartenfasen, Klee-, Gras-, Wein- und Holzfamen, Mischung der nützlichsten Klee- und Grasfasen u. zu Wagner'schem und Krämer'schem Futterbau, Saathafer, Sommer u. Johanni - Roggen, Frühkartoffel. Sächsishe, Zwiebel- und Hertha-Kartoffel, Saaterbsen, Saatwicken, gedämpftes Knochenmehl, Delfuchen u. c.

Preisverzeichnisse franco und grat.

## Palmkuchenmehl, anerkannt bestes und billigstes Kraftfuttermittel

für Mast, Milch-, Jungvieh und Schweine empfiehlt täglich frisch die

Palmkernölfabrik Darmstadt von Venuleth & Ellenberger.

Ein ordentlicher Knabe mit guter Schulbildung kann bei mir als

Schriftseher-Lehrfing eintreten.

Ernst Schmidt.

## Citronen, Apfelsinen, Blut-Orangen

10 Stück 1 Mark empfiehlt

Aug. Burggraf.

Biedenkopf.

## Strohhüte

zum Waschen und neu Faconniren werden bestens besorgt von

Manni Storch.

Ich habe einige Wagen

## Pferdedünger

zu verkaufen.

Laasphe.

Th. Lud. Schnppert.



Rodenstocks neue verbesserte Augengläser, Brillen, Pincenez, Cornetten. Auswahlsendungen zu Diensten.

Alleinige Verkaufsstelle bei

F. W. Spickermann

Siegen, Markt 45.

**P.J. TONGER'S**  
Instrumenten-Handlung  
KÖLN.  
empfehl ihr reichhaltiges Lager  
in VIOLINEN CONCERTVIOLINEN  
römischen Mark. 30 und  
u. deutschen höher.  
SAITEN Gute  
anerkannt vorzügliche BOCEN  
Qualitäten. Mk. 2.  
Gute VIOLINEN vorzügliche  
mit Mk. 3.  
Ebenholz- u. höher.  
Garnitur Mk. 12. solide u.  
Meister Violinen Mk. 5-6. elegante  
KASTEN  
Mk. 20. u. höher.  
Vollständiges Instrumenten-Verzeichniss gratis u. franco.